

# Zeit für Veränderungen

Anpassungen und Neuorientierungen gehören heute zum Job dazu. Individuelle Karrieren lassen sich dank zahlreicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gut planen.

VON MIKE PASSMANN

**H**and aufs Herz: Wann haben Sie das letzte Mal etwas für Ihre Karriere getan, sich die Zeit genommen und für sich persönlich festgelegt, wohn Ihre ganz persönliche berufliche Reise gehen soll? Wahrscheinlich ist das bei Ihnen genauso lange her, wie bei den meisten von uns – es ist irgendwie lästig, unbequem. Doch für eine Tätigkeit, die einen ordentlichen Teil unserer Lebenszeit ausmacht, mit der wir häufig mehr aktive Zeit verbringen, als mit unserer Familie und Freunden, sollten wir immer wieder in uns gehen.



das durchaus akzeptabel. Beginnen

sollten die ganz persönlichen Plan-  
spiele bereits mit der Berufswahl in  
jungen Jahren und sich bis ins Alter  
durchziehen. Die Möglichkeiten, sich  
persönlich über Aus- und Weiterbil-  
dungen nach seinen Interessenlagen  
zu entwickeln sind heutzutage in der  
Schweiz ebenso nahezu unbegrenzt  
wie auch die Karrierewege in vielen  
Branchen. Wobei „Karriere“ nicht  
immer ein Managementposten be-  
deuten muss, da sollte sich heute  
niemand mehr unter Druck setzen  
lassen. Während der eine dank ei-  
ner hohen Stellung, berufsbedingter  
Reisen und internationaler Kon-  
gresse glücklich ist, legt ein anderer  
eher Wert auf einen handfesten Job  
als Pflegekraft und geht durch den  
Dienst am Menschen auf.

## Breites Bildungsangebot

Studium, Fachhochschule, Höhere  
Fachschule bei staatlichen sowie  
privaten Trägern der Tertiärstufe,  
aber auch eine Berufslehre bieten  
heutzutage unzählige Möglichkei-  
ten, sich Fachwissen für den spä-  
teren Beruf anzueignen. Wobei die  
erste Berufswahl nicht die letzte  
sein muss, obschon sie mit Be-  
dacht erfolgen sollte und nach zu  
erwartendem Bedarf. Derzeit gibt  
es beispielsweise einen hohen Be-  
darf an Ingenieuren, Mitarbeitern  
in Pflegeberufen oder in der Vete-  
rinärmedizin. Die Devise „einmal  
Buchhalter, immer Buchhalter“ aus  
früheren Zeiten stimmt so nicht  
mehr. Arbeitgeber profitieren statt-  
dessen vom breiteren Wissenshoriz-

ont des Arbeitnehmers und seiner  
dann voraussichtlich bereits ausge-  
prägten Kenntnisse in praktischer  
Arbeit. Denn eins sollte auch nicht  
vergessen werden: In viele Berufen  
zählt die praktische Umsetzung des  
Fachwissens, nicht das Wissen an  
sich.

## Lebenslanges lernen

Häufig unterschätzt wird der Fak-  
tor lebenslanges Lernen. In vielen  
Bereichen, zum Beispiel in der Me-  
dizin oder in Ingenieur- und Tech-  
nikberufen, werden die Entwick-  
lungszyklen immer kürzer. In der  
Folge ändern sich Abläufe, müssen  
Anwendungen stets angepasst wer-  
den – und sind Arbeitnehmer stets  
gefordert auf dem neuesten Stand  
zu sein. Wer sich hier nicht aktiv  
weiterbildet, ist schnell außen vor.

Zusätzlich gibt es Tausende Wei-  
terbildungen, die die beruflichen  
Tätigkeiten ergänzen – auch hier  
muss häufig nur die Komfortzone  
verlassen werden.

## Auch Nein-Sager sind willkommen

Zurück zur persönlichen Karrie-  
rer reflexion. In sie kann auch die  
folgende Überlegung einbezogen  
werden: Es ist heute keine Schande  
mehr, auch mal Nein zu sagen.  
Beispiel: Die Karriereleiter immer  
weiter hinaufzuklettern, scheint  
auf den ersten Blick eine hervor-  
ragende Arbeitsmotivation. Doch  
mit jedem Schritt nimmt auch  
die Verantwortung zu, Budgets,  
Reportings, Mitarbeiterführung  
gehören plötzlich zu den Aufga-  
ben. Das ist schlichtweg nicht  
jedermanns Sache, einige macht  
die – häufig, nicht immer – bes-  
ser bezahlte Position auch krank.  
Viele standardisierte Abläufe kann  
man zwar in Seminaren lernen,  
für einige Arbeiten braucht man  
das richtige Händchen oder man  
wächst hinein. Allerdings wird auch  
die Zeit für Familie und Freunde,  
fürs Hobby plötzlich knapp – es ist  
also mal wieder Zeit, eine Entschei-  
dung zu fällen, Prioritäten abzuwä-  
gen. Manchmal darf es auch eine  
Entscheidung für einen durchaus  
ausfüllenden Job inklusive einem  
hohen Freizeitnutzen sein – und  
eben gegen die Karriere. ■